



ISIDOR WIRD NACHTGESPENST

Ein Gespenster-Märchen

von Christina Stenger

*

VERTRIEBSSTELLE UND VERLAG

DEUTSCHER BÜHNENSCHRIFTSTELLER

UND BÜHNENKOMPONISTEN GmbH

70 02 81

Isidor wird Nachtgespenst

Ein Gespenster-Märchen von Christina Stenger

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden.

Alle Rechte, wie die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, Schallplatten etc., insbesondere auch der Vertonung und Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben worden ist. Kopieren des Buches und das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

© Vertriebsstelle und Verlag Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten GmbH, Norderstedt 2003

Personen:

Isidor Spukenburg)

Henrietta Nachtschatten (drei kleine Gespenster

Wunibald von Schreckenschrei)

Professor Gänsehaut

Graf von und zu auf und unter Blauenstein

Frau Doktor Schimmelpilz Geisterjägerin

Oskar, ihr Assistent

1. Akt: in der Gespensterschule

Zwischenspiel

2. Akt: auf Burg Blauenstein

ERSTER AKT

Der erste Akt spielt in der Gespensterschule des Professor Gänsehaut. Im Grunde ähnelt die Kulisse einem gewöhnlichen Klassenzimmer. Allerdings sitzen die kleinen Gespenster nicht an Bänken, sondern auf alten Truhen und der Lehrer steht an einer niedrigen, verwitterten Säule (die an einen Grabstein erinnern könnte). Außerdem gehören natürlich jede Menge Spinnweben, verschiedene schwere Kerzenständer und verstaubte Bücher auf die Bühne. An der Wand hängt eine Karte, auf der verschiedene Schlösser und Burgruinen verzeichnet sind.

Zunächst läutet eine Uhr die Geisterstunde ein, während sich der Vorhang langsam öffnet. Auf der Bühne ist allerdings noch keiner der Spieler zu sehen.

Hinter der Bühne beginnt ein leises Gemurmel, das aber immer lauter wird, bis eines der kleinen Gespenster seine Nase in den Klassenraum steckt und wieder verschwindet. Nach einer kurzen Ruhepause geht das Gemurmel weiter. Die Gespenster diskutieren heftig und befördern schließlich Wunibald mit einem Stoß auf die Bühne.

Wunibald ist ein wenig eingebildet, etwas ängstlich und sehr tolpatschig. Außerdem lispelt er stark und spricht stets „äu“ statt „au“.

WUNIBALD: *(kauert mit geschlossenen Augen zwischen den Kisten)* Isidor?! Henrietta?!

ISIDOR: *(flüstert)* Ist er schon da?

WUNIBALD: Keiner da! Gar keiner da! Nur Wunibald!

HENRIETTA: Wuni, hast du überhaupt die Augen auf?

WUNIBALD: Nöööööö!

ISIDOR: Wunibald, jetzt mach die Augen auf und sag uns, ob der Professor schon herumgeistert!

WUNIBALD: Nöööööö!

HENRIETTA: Wuni, was bist du? Ein Gespenst oder eine Maus?

WUNIBALD: Wunibald von Schreckenschrei ist niemals nimmer eine Mäus!

ISIDOR: Henrietta, ich glaube, wir müssen selber nachsehen.

WUNIBALD: Das gläube ich äuch.

HENRIETTA: *(kommt mit Isidor vorsichtig auf die Bühne)* Was soll's! Wenn der Professor schon da wäre, hätte er unseren adeligen Wuni Waschlappen längst an die Decke schweben lassen.

WUNIBALD: Waaaaas?

ISIDOR: Stimmt! Keiner da!

WUNIBALD: Sag ich doch!

HENRIETTA: Du kannst die Augen jetzt wirklich aufmachen, Hasenfuß.

WUNIBALD: Ich weiss nicht, ich hab' so ein Gefühl... *(tastet sich zum Bühnenrand, öffnet langsam die Augen und sieht die Kinder)* Da ist doch einer! *(flüchtet hinter eine Truhe)*

HENRIETTA: Isidor, sieh doch! Wuni hat Recht; wir sind nicht alleine.

ISIDOR: *(zu den Kindern)* Seid ihr etwa die neuen Gespensterschüler des Professors?

HENRIETTA: Wunibald, komm raus! Das sind bloß viele nette Kinder.

WUNIBALD: Das gläube ich nicht. Kinder haben Angst vor Gespenstern. Die hätten sich niemals nimmer hierher geträut.

HENRIETTA: Der einzige, der hier die Hosen voll hat, bist du.

ISIDOR: Ich glaube, aus dem wird nie ein richtiges Gespenst.

WUNIBALD: *(kommt langsam hervor)* Ach ja? Und was ist mit dir, Isidor Spukenburg? Du hast deine Gespenster-Prüfung äuch noch lange nicht bestanden.

ISIDOR: (*setzt sich auf den Bühnenrand und redet mit den Zuschauern*) Das stimmt allerdings. Aber morgen ist der große Tag. Dann werden wir drei unsere Prüfung bestehen und dann sind wir endlich echte Nachtgespenster.

HENRIETTA: Das hoffen wir jedenfalls. Habt ihr denn schon einmal eine Prüfung gehabt?

ISIDOR: Geht ihr denn gerne zur Schule? Also Gespenster haben eigentlich etwas besseres zu tun. Aber solange wir die Prüfung nicht abgelegt haben, zwingt uns der Professor Gänsehaut jeden Tag hierher zu kommen.

WUNIBALD: Der Professor bringt uns eben bei, wie man so richtig rumgeistert...

ISIDOR: Kann ich schon!

WUNIBALD: ... erschreckt...

ISIDOR: Kann ich schon!

WUNIBALD: ... durch Wände geht...

ISIDOR: Kann ich... ähm... nicht!

WUNIBALD: Du passt eben nie äuf, Isidor Spukenburg!

HENRIETTA: Aber kein Jung-Gespenst kann durch Wände gehen, Wunibald.

WUNIBALD: Das gläubst aber nur du. Ich bin halt kein dummes, kleines unwissendes Geistchen wie ihr beide.

ISIDOR: (*zu den Kindern*) Wollt ihr sehen, wie Wunibald durch die Wand geht?

HENRIETTA: Aber Isidor...

WUNIBALD: Ihr gläubt wohl, das kann ich nicht?! Dann passt mal äuf! (*versucht durch die Wand zu gehen, klatscht allerdings nur unsanft dagegen und rutscht auf den Boden*) Bin ich schon durch?

HENRIETTA: Ja, Wuni, du bist durch und durch...

ISIDOR: ... bescheuert!

HENRIETTA: Isidor, wir müssen uns beeilen. Der Professor kann jeden Augenblick erscheinen.

ISIDOR: *(zu den Kindern während er den Raum durchsucht)* Henrietta hat Recht. Wir sind zwar schon sehr gute Gespensterschüler. Aber vor einer so wichtigen Prüfung sollte man kein Risiko eingehen. Wenn wir nur das große Buch der Nachtgestalten von Professor Gänsehaut finden und uns ein paar harmlose Notizen machen könnten, dann würde sicher nichts schiefgehen.

HENRIETTA: Ich hab's! *(zieht ein dickes Buch hinter der Säule hervor)*

ISIDOR: Wunibald, komm her! Henrietta hat das Ding gefunden.

WUNIBALD: *(sitzt immer noch benommen auf dem Boden)* Bin ich schon durch?

ISIDOR: *(blättert im Buch)* Spukschlösser, Kettengeister, Gruselfilme...

HENRIETTA: Beeil dich!

ISIDOR: Da haben wir's doch! Prüfungsaufgaben für Nachtgespenster!

HENRIETTA: Jetzt sag schon, was steht da?

ISIDOR: Erste und wichtigste Frage: Wem muss ein ausgebildetes Nachtgespenst unbedingt aus dem Weg gehen?

HENRIETTA: Geisterjägern! Aber das wissen wir doch schon längst.

ISIDOR: Sollte ein Geist dennoch einem Jäger begegnen, kann es mit dem einfachen Wort Grusel-Wusel... *(kichert)*... Grusel-Wusel? Was ist denn das für ein bescheuertes Wort?

HENRIETTA: Was kann man mit dem Wort? Sag schon, Isidor!

(Durchs Klassenzimmer weht ein Lufthauch. Wenige Augenblicke später steht Professor Gänsehaut in der Tür. Der Professor ist eine eindrucksvolle Erscheinung mit langem weißem Bart und einer donnernden Stimme. An seinem Gürtel baumelt ein schwerer Schlüsselbund mit allerlei seltsamen „Schlüsseln“: Federn, Knochen Stöcke usw.)

PROFESSOR: Was zur Geisterstunde ist denn hier los?

ISIDOR: Gar nichts, Herr Professor! *(lässt das Buch schnell in Wunibalds Schoß fallen)*

PROFESSOR: Husch, auf eure Plätze, ihr kleinen Gespenster! *(bemerkt Wunibald erst jetzt)* Wunibald, das gilt auch für dich! Nanu, was hast du denn da? Ist das nicht das große Buch der Nachtgestalten?

WUNIBALD: Bin ich schon durch?

PROFESSOR: Verstehe! Du wolltest mal wieder erfahren, wie man durch Wände gehen kann, ohne sich die Nase zu verbiegen. Dabei weißt du ganz genau, dass kleine Nachtgespenster erst nach bestandener Prüfung in die Geheimnisse der Altgespenster eingeweiht werden. *(packt Wunibald am Ohrläppchen und befördert ihn auf seinen Platz)*

WUNIBALD: Äutsch!

PROFESSOR: Wenn das nochmal vorkommt werde ich dich von der Prüfung ausschließen müssen, Wunibald von Schreckenschrei. Da nützt dir dann auch deine adelige Geistersippe nichts mehr.

ISIDOR: *(schuldbewusst)* Herr Professor Gänsehaut, eigentlich war ich es, der...

PROFESSOR: Mund zu und Ohren auf, ihr Geisterchen! Jetzt wird gelernt! Ihr wollt eure Prüfung doch bestehen.

ALLE GEISTER: Jawohl, Herr Professor!

PROFESSOR: Nun gut, liebe Jung-Gespenster! Dann wollen wir doch mal sehen, was von meinem Unterricht bei euch hängengeblieben ist.

WUNIBALD: *(steht auf und betrachtet sich hektisch)* Aber Herr Professor, an mir ist ja gar nix hängengeblieben. Ich kann nix dafür! Sie dürfen mich nicht räusschmeißen, ich bin schließlich...

PROFESSOR: Wunibald von Schreckenschrei!

WUNIBALD: Genau!

PROFESSOR: Es geht darum, wieviel von meinen verzweifelten Versuchen, euch kleinen Chaos-Geistern etwas beizubringen, in deinem furchtbar dicken **Kopf** hängengeblieben ist, Wunibald!

WUNIBALD: Ach so! (*legt beide Hände um seinen Kopf*)

PROFESSOR: Was machst du denn nun schon wieder?

WUNIBALD: Ich schraube meinen Kopf ab und kucke mal nach, ob da was drin hängt.

HENRIETTA: Das glaube ich kaum.

PROFESSOR: Wunibald, wie oft soll ich dir noch erklären, dass nur erfahrene Nachtgespenster ihren Kopf abschrauben können?

WUNIBALD: Wenn ich es aber doch schaffe, meinen Kopf abzuschrauben, habe ich die Prüfung dann bestanden?

PROFESSOR: Na dann bin ich aber gespannt.

HENRIETTA: Wunibald, lass das lieber!

WUNIBALD: Äuf geht's! (*Wunibald versucht verzweifelt aber erfolglos seinen Kopf abzuschrauben.*) Ist er schon ab?

ISIDOR: Hör auf damit, Wunibald, sonst trägst du dein Gesicht in Zukunft hinten.

WUNIBALD: Interessanter Gedanke! Dann könnte ich immer meinen hochwohlgeborenen Hintern betrachten und bräuchte dazu keinen Spiegel mehr.

HENRIETTA: Soll das heißen, du betrachtetest dein Hinterteil im Spiegel?

(*Allgemeines Gekicher*)

PROFESSOR: Jetzt ist aber Schluss mit dem gruseligen Unsinn! Ihr solltet wirklich andere Dinge im Kopf haben. Wer von euch traurigen Geisterscheinungen kann mir beispielsweise sagen, in welche Untergruppen man die Nachtgespenster heutzutage einteilt?

ISIDOR: Das ist leicht! Wir zum Bleistift sind Schwebegerister. Wir können uns frei bewegen und sind nicht an einen bestimmten Ort gebunden. Schwebegerister haben ein liebenswertes Gemüt...

HENRIETTA: ... ganz im Gegensatz zu den sogenannten Quälgeistern, die nur herumspuken, um die Menschen zu ärgern und zu piesacken.

ISIDOR: Und dann gibt es noch die Kettengerister. Sie sind eigentlich wie wir; mit einem Unterschied: Sie dürfen nur in den Gebäuden – meist alte Burgen und Schlossruinen – herumrasseln, die ihnen vorherbestimmt wurden. Ein Verlassen derselben bedeutet sofortige Auflösung.

PROFESSOR: Sehr gut, sehr gut! Aber ihr habt eine ganz bestimmte, jedoch sehr wichtige Gespenstergruppe vergessen, nicht wahr, Wunibald von Schreckenschrei?!

WUNIBALD: Oh jaaaa! Diese furchtbaren, schrecklichen, scheußlichen To... To... To... Oh nein, ich krieg das Wort nicht raus.

ISIDOR: Totengerister, Herr Professor!

PROFESSOR: Und was versteht man darunter, Henrietta Nachtschatten?

HENRIETTA: Diese Art von Gespenstern ist ganz anders als wir, denn sie waren nicht immer Geister.

WUNIBALD: Genau! Das sind die Geister von Versto... Versto... Versto... Das Wort krieg ich auch nicht raus!

ISIDOR: Verstorbenen!

HENRIETTA: Das bedeutet, als Menschen geboren wurden sie erst nach ihrem To...

WUNIBALD: Nein, sag es nicht!

HENRIETTA: Sie sind gestorben und geistern weiter auf der Welt herum.

PROFESSOR: Und warum finden diese armen Seelen keinen Frieden, Isidor?

ISIDOR: Weil sie hier noch etwas zu erledigen haben, Professor Gänsehaut. Sie müssen solange herumspuken, bis sie einen Fehler, den sie zu Lebzeiten begangen hatten, wieder gut gemacht haben.

PROFESSOR: Was in manchen Fällen sehr lange dauern kann.

WUNIBALD: Weil es allesamt ganz schreckliche, gräusame, gemeine Gesellen waren, jawohl! Räuber, ungerechte Könige, Piratenkapitäne, Politiker...

PROFESSOR: Sicher, sicher! Ich sehe, ihr habt gut aufgepasst, meine kleinen Schüler.

HENRIETTA: Aber bestimmt sind nicht alle diese Menschen-Geister gemein und grausam.

WUNIBALD: *(schreitet durch den Saal und unterstreicht seine Ausführungen durch allerlei Gesten)* Hast du denn nicht zugehört, Henrietta? Das sind ganz furchterbare Gesellen. Schäu dir doch nur mal die Bilder in deinem Gespenster-Geschichtsbuch an. Da gibt es welche, die wurden durchbohrt, zersägt, gevierteilt...

ISIDOR: Du spinnst ja, Wuni!

WUNIBALD: ... oder sogar enthäuptet. Die tragen ihren eigenen Kopf unterm Arm! Also wenn das nicht gruselig ist...

(Bei diesen Worten klemmt er sich geistesabwesend den Kopf des Professors unter den Arm und zieht ihn durch den Saal.)

PROFESSOR: Wunibald von Schreckenschrei! Lass auf der Stelle meinen Kopf los!

WUNIBALD: Ohhhhhh! Verzeihung großer Professor Gänsehaut! Wenn ich an Toho... an diese Art von Geistern denke, rege ich mich immer mächtig äuf.

PROFESSOR: Nun... ähm... ja... also, im Grunde kann ich Wunibald schon verstehen. Ich rate euch kleinen, unerfahrenen Gespenstern dringend, euch von diesen Menschen-Geistern fern zu halten. Sie können in der Tat sehr gefährlich werden.

ISIDOR: Aber sehen würde ich schon gerne mal einen...

PROFESSOR: Isidor, davon möchte ich nichts mehr hören! Totengeistern gehen wir Schwebegerister genau so gründlich aus dem Wege wie... na, wer weiß es?

HENRIETTA: Geisterjägern!

PROFESSOR: Ganz genau!

ISIDOR: Grusel-Wusel!

PROFESSOR: Was hast du gesagt, Isidor

ISIDOR: Gar nichts, Professor Gänsehaut!

PROFESSOR: Du bist dir wohl nicht im Klaren darüber, wie eine Begegnung mit einem dieser unerfreulichen Geisterjägern ausgehen kann.

ISIDOR: Aber das sind doch bloß Menschen; und noch dazu lebende...

PROFESSOR: ... die dich für alle Zeiten in ihre unseligen Geisterfallen sperren können, die sie dann für viel Geld an einen Zirkus oder Rummelplatz verkaufen. Oder schlimmer noch, sie stecken dich in den (*atmet demonstrativ tief ein*) Gespenster-Auflöser!

WUNIBALD: Äutsch! (*fällt in Ohnmacht*)

ISIDOR: Aber kann man sich denn überhaupt nicht wehren?

PROFESSOR: Nun ja, es gibt da ein ganz bestimmtes Wort. Eben gerade dachte ich... Aber nein, das würde ein Junggespenst nicht wagen. Der Umgang mit diesem Zauberwort ist nicht ganz ungefährlich.

ISIDOR: Wieso?

PROFESSOR: Nun, zunächst einmal löst sich ein Gespenst, das dieses Wort zu häufig benutzt, leider allzu bald in Nebelschwaden auf.

HENRIETTA: Was genau bedeutet „zu häufig“? Und wie lange dauert „bald“?

PROFESSOR: Um genau zu sein darf das Wort nicht dreimal in der gleichen Geisterstunde gesprochen werden. Sollte dies dennoch geschehen, löst sich das betreffende Gespenst im Laufe der darauf folgenden Geisterstunde auf, wie gesagt.

HENRIETTA: Oh Isidor...

PROFESSOR: Und außerdem wirkt es nur eine äußerst kurze Zeit. Ist das fragliche Gespenst nach Ablauf der Geisterstunde immer noch in der Gewalt eines gemeinen Geisterjägers, löst es sich ebenfalls...

ISIDOR: ... in Nebelschwaden auf, ich weiß! (*lässt sich auf seine Truhe fallen*)

PROFESSOR: Dies gilt allerdings nur für uns Schwebegerister.

HENRIETTA: Aber Herr Professor Gänsehaut, gibt es denn gar kein Mittel gegen diese Nebelsache?

PROFESSOR: Nun ja, wenn es dem betreffenden Gespenst gelingt, binnen zweier Geisterstunden ...

ISIDOR: Was?

PROFESSOR: Das Gespenst braucht dazu die Hilfe der Menschen, vieler Menschen, freundlicher Menschen, furchtloser Menschen!

HENRIETTA: Weiter, Herr Professor!

PROFESSOR: Meine lieben Schüler, das führt nun entschieden zu weit. Der Gebrauch des Zauberwortes ist ohnehin nur geprüften und zugelassenen Nachtgespenstern erlaubt. Steht alles hier in meinem großen Buch der Nachtgestalten und damit befassen wir uns erst nach bestandener Prüfung, liebe Jung-Gespenster. Und eben dieser Prüfung sollten wir uns nun zuwenden.

WUNIBALD: *(kommt schlagartig zu sich)* Prüfung? Ist es schon soweit?

PROFESSOR: Morgen, Wunibald! Die morgige Geisterstunde wird erweisen, ob ihr bereit seid, würdige Nachtgespenster zu werden.

ISIDOR: *(murmelt)* Oder würdige Nebelschwaden!

PROFESSOR: Lasst uns nun einen Blick auf euer Prüfungsgebiet werfen.

(Der Professor macht eine ausladende Geste und zeigt dann mit seinem Zeigestock auf einen Punkt auf der Karte.)

WUNIBALD: Hervorragende Wahl, Professor Gänsehaut! Ich wollte mich schon immer mal in der alten Burg Bläuenstein umsehen.

PROFESSOR: Nicht doch, nicht doch! Burg Blauenstein dürfen Jung-Gespenster niemals betreten. Um ehrlich zu sein, selbst ich halte mich dort nur äußerst ungern auf. Man erzählt sich, dort haust einer dieser Menschen-Geister.

WUNIBALD: Ach so... ähm... na ja. So interessant ist die blöde Burg äuch wieder nicht.

PROFESSOR: Ihr, meine lieben Gespensterschüler, werdet hier eingesetzt!

HENRIETTA: Aber da ist doch gar nichts, Professor.

PROFESSOR: Normalerweise hast du wohl recht, Henrietta Nachtschatten. Aber morgen Nacht treiben sich dort schon ein paar Wesen herum, die man tüchtig erschrecken sollte.

WUNIBALD: Gräusame Wesen?

PROFESSOR: Nicht doch! Es handelt sich um eine Gruppe Pfadfinder, die dort ein Zeltlager aufgeschlagen haben.

HENRIETTA: Aber Professor Gänsehaut, Sie haben uns doch immer höchstpersönlich eingebläut, dass kein guter Schwebegericht Leute nur so zum Spaß erschreckt. Das tun doch nur die Quälgeister. Und jetzt soll das auch noch unsere Prüfungsaufgabe sein?

PROFESSOR: Du hast natürlich recht, Henrietta. Aber in diesem Fall gibt es einen guten Grund für unser kleines Vorhaben. Die lieben Kinderchen sind doch in höchster Gefahr, wenn sie sich des Nachts so nah an der Burg herumtreiben.

WUNIBALD: Gefahr?

PROFESSOR: Unter Umständen kommt eines dieser unwissenden Wesen noch auf den Gedanken heimlich einen Streifzug durch die Burg zu machen.

ISIDOR: (*gelangweilt*) Na und?

WUNIBALD: Hast du den Tohoho... den Geist dort vergessen, Isidor. Der versteht sicher gar keinen Spaß.

PROFESSOR: So ist es! Und außerdem treiben ausgerechnet in dieser Nacht ganz gewissenlose Geisterjäger ihr Unwesen in der Burg. Wenn denen ein Kind in die Quere kommt, wer weiß was dann passiert?

HENRIETTA: Sollten wir dann nicht lieber die Geisterjäger vertreiben?

PROFESSOR: Henrietta Nachtschatten, ich sage es jetzt ein letztes Mal. Das ist viel zu gefährlich und entspricht in keiner Weise der Prüfungsverordnung für Nachtgespenster.

WUNIBALD: Das sehe ich auch so!

PROFESSOR: Ihr werdet euch also morgen, pünktlich zur Geisterstunde, an dieser Weggabelung efinden. (*zeigt auf die Karte*) Dort werden euch die weiteren Prüfungsunterlagen ausgehändigt! Ich wünsche euch viel Glück und macht eurem alten Professor keine Schande. Der Unterricht ist beendet! (*nimmt das Buch der Nachtgestalten*) Und das hier sperre ich wohl besser weg. Zu viele neugierige Augen hier im Raume. Mal sehen, ob wir den rechten Schlüssel

finden. (*nimmt den großen Schlüsselbund vom Gürtel*) Hühnerknochen? Nein, das ist der falsche. Fischgräte, Eulenfeder, Rattenschwanz, alles falsch! Ah, da haben wir ja, was wir suchen! Der passende Fingerknochen! (*schließt das Buch in ein Geheimgfach der Säule und geht ab*)

WUNIBALD: Neugierige Äugen?

HENRIETTA: (*setzt sich zu Isidor und legt den Arm um seine Schulter*) Ach Isidor, das tut mir so leid. Hätten wir doch nur das Buch in Frieden gelassen.

WUNIBALD: Was habt ihr beiden Turteltäuben denn?

ISIDOR: Es ist alles zu spät. Ich werde mich morgen auflösen und niemals ein echtes Nachtgespenst werden.

WUNIBALD: Auflösen?

HENRIETTA: Isidor hat doch dieses blöde Wort gesagt, du weißt schon, das Wort gegen die Geisterjäger.

ISIDOR: Und das gleich dreimal in nur einer Geisterstunde.

WUNIBALD: Du meinst Grusel-Wusel?

HENRIETTA: Bist du verrückt, Wuni?

WUNIBALD: Also nicht Grusel-Wusel?

HENRIETTA: Halt die Klappe, Wuni, sonst wirst du auch eine Nebelschwade.

WUNIBALD: Ich verstehe kein Wort.

ISIDOR: Wer dieses Wort dreimal während einer einzigen Geisterstunde ausspricht, verwandelt sich in der nächsten Geisterstunde in eine Nebelschwade. Alles klar?!

WUNIBALD: Dreimal?

HENRIETTA: Ganz genau, Schlaukopf!

WUNIBALD: Dreimal? Und ich habe es gesagt. *(rast in Panik über die Bühne)* Ich habe es sogar zweimal gesagt. Ganze zwei Mal! Es kam einfach so äus meinem Mund. Wenn ich es jetzt noch ein einziges Mal... oh du heiliges Nachtschattengewächs... ich darf gar nicht daran denken.

(springt von der Bühne und setzt sich vor einem Kind weiter hinten im Zuschauerraum auf den Boden)

Ähm, du... Kind... du musst mir jetzt mal einen Gefallen tun. Das Wort darf äuf keinen Fall nochmal äus meinem Mund rutschen und deshalb...

(schnappt sich die Hand des Kindes und hält sich damit den Mund zu)

ISIDOR: Ach Wuni, jetzt stell dich nicht so an! Schließlich bin ich doch derjenige, der sich morgen in Nebelschwaden auflöst.

HENRIETTA: Nicht unbedingt!

ISIDOR: Henrietta, was meinst du denn damit?

HENRIETTA: Der Professor hat doch laut und deutlich gesagt, dass es so etwas wie ein Gegenmittel gibt. Es steht alles im großen Buch der Nachtgestalten, erinnerst du dich?

ISIDOR: *(springt auf und läuft zum Pult)* Sicher, du hast recht. Aber Gänsehaut hat das Buch eingeschlossen.

HENRIETTA: Wir holen es da raus! Notfalls mit Gewalt! Das ist die einzige Möglichkeit, dich zu retten, Isidor.

ISIDOR: Es ist wirklich furchtbar nett von dir, dass du das für mich tun willst, Henrietta Nachtschatten.

(Wunibald wird nun doch neugierig. Er kann sich seine Bemerkungen zum Geschehen nicht länger verkneifen. Immer wenn er etwas zu sagen hat, klettert er durch und über die Zuschauerreihen weiter nach vorne. Sobald er aber ausgesprochen hat, was er loswerden musste, schnappt er sich erneut eine Kinderhand und hält sich wieder den Mund damit zu.)

WUNIBALD: Sag ich doch, Turteltäuben!

ISIDOR: Zum Quälgeist nochmal! Wir kriegen das Ding einfach nicht auf!

WUNIBALD: Klar, ihr habt ja äuch keinen Schlüssel! *(presst sich nach jeder Bemerkung die Hand eines Kindes wieder vor's Gesicht)*

HENRIETTA: Lass mich überlegen... welchen Schlüssel hat der Professor benutzt?

ISIDOR: Kinder, wisst ihr das noch? War es die Eulenfeder?

(Antwort)

Ach richtig, es war ein Fingerknochen!

HENRIETTA: *(wühlt in ihren Taschen)* Also ich habe leider nur einen Werwolfszahn dabei.

WUNIBALD: Damit kriegst du das Ding niemals äuf!

HENRIETTA: Wuni hat ausnahmsweise recht! Wir brauchen einen Fingerknochen. Und Schwebegerister haben bekanntlich keine festen Knochen.

(Henrietta tut so, als ob sie Isidor einen Finger abschraubt, nimmt aber statt dessen einen biegsamen Gummifinger zur Hand und zeigt den Kindern, wie dieser sich in alle Richtungen verbiegen lässt.)

WUNIBALD: Äutsch!

ISIDOR: Henrietta Nachtschatten, gib mit sofort meinen Finger zurück!

(„schraubt“ sich den Finger scheinbar wieder an, lässt ihn aber dabei in seinem Ärmel verschwinden)

HENRIETTA: Was machen wir denn jetzt bloß?

ISIDOR: Moment mal! Vielleicht könnten die Kinder uns helfen.

HENRIETTA: Die Kinder? Das sind doch keine Nachtgespenster. Glaubst du wirklich, die haben da unten einen echten Fingerknochen in der Tasche?

WUNIBALD: Gläube ich käum!

ISIDOR: In der Tasche nicht... *(streckt seine Hand in die Luft)*

HENRIETTA: Und du glaubst wirklich, das funktioniert?

ISIDOR: Jedes Kind da unten hat zehn Finger, oder etwa nicht?!

WUNIBALD: Soll ich einen davon abschraubén? *(will sich schon „an die Arbeit“ machen)*

HENRIETTA: Aber nicht doch, Wuni! Menschen können ihre Finger nicht abschrauben.

ISIDOR: Das ist auch gar nicht nötig. Ich denke nämlich, ein lebendiger Finger tut's in diesem Falle auch. *(wendet sich direkt an die Kinder)* Keine Bange, euch wird nichts passieren. Heiliges Gespenster-Ehrenwort! Es wäre nur furchtbar nett, wenn einer von euch versuchen könnte, das Geheimfach mit seinem kleinen Finger aufzuschließen. Würdet ihr das für mich tun?

WUNIBALD: Warte, Isidor! Ich werde zuerst einmal die richtige Auswahl treffen. Ich hab die Schlüssel von Professor Gänsehaut schon so oft poliert, dass ich die Dinger im Schlaf erkennen würde.

(Wunibald betastet mehrere Finger im Zuschauerraum. Dann wählt er ein Kind aus, das keine Angst hat, mit ihm auf die Bühne zu gehen. Isidor steckt dessen Finger in das Schloss und natürlich öffnet sich das Geheimfach sofort.)

ISIDOR: Hurra! Ich weiß gar nicht, wie ich dir danken soll. Du hast einem kleinen Nachtgespenst vermutlich das Leben gerettet.

(Isidor überreicht dem Kind aus Dankbarkeit ein kleines Geschenk (eine Gespensterzeichnung, ein Nachtgespenst aus einem Papiertaschentuch, eine Tüte „Krötenschleim“ oder etwas ähnlich schaurig schönes) und begleitet es von der Bühne. Währenddessen beginnt die Uhr zu schlagen und der Vorhang schließt sich langsam.)

HENRIETTA: Isidor, beeile dich, die Geisterstunde ist um.

WUNIBALD: *(hektisch)* Wir müssen nach Häuse! Wir müssen nach Häuse!

ISIDOR: Was ist mit dem Buch?

HENRIETTA: Das nehmen wir einfach mit. Die nächste Geisterstunde verbringen wir nicht in der Schule und bevor der Professor etwas merkt, liegt das Buch an seinem Platz.

WUNIBALD: Äu weia! Äu weia! Gleich ist es zu spät!

(Henrietta ist Isidor behilflich, auf die Bühne zu klettern, bevor sich der Vorhang ganz geschlossen hat. Dann hört man nur noch die Stimmen der kleinen Gespenster und einen dumpfen Knall, als Wunibald gegen eine Wand läuft.)

HENRIETTA: Komm schon, Wuni! Vorsicht! Vorsicht! Da ist doch keine Tür!

WUNIBALD: Äutsch!

(steckt sichtlich angeschlagen noch einmal den Kopf aus dem Vorhang)

Bin ich schon durch?

ISIDOR: Komm jetzt, du Nachtgespenst!

(wendet sich an die Kinder) Und ihr kommt doch hoffentlich auch zur Prüfung, oder?!

(Antwort)

Na, dann ist ja alles klar! Bis später!

ZWISCHENSPIEL

auf der Vorbühne, bzw. vor dem geschlossenen Vorhang

Die Vorbühne ist leer, bis auf einen Wegweiser, der in zwei entgegengesetzte Richtungen zeigt. Auf einer der beiden Tafeln ist zu lesen „Burg Blauenstein“, auf der anderen „Burgwiese“. Professor Gänsehaut kommt mit einer riesigen Schriftrolle heran und wartet auf seine Schüler. Die Uhr schlägt Mitternacht.

PROFESSOR: Nanu, nanu, nanu! Sie werden sich doch nicht verspäten, meine kleinen Geister. An einem so wichtigen Tag wie heute...

(Die drei Gespenster kommen - vom Professor zunächst unbemerkt - auf die Bühne und stellen sich hinter ihm in einer Reihe auf. Der Professor erschrickt heftig, als sie sich zu Wort melden.)

GESPENSTER: Gute Mitternacht, Professor Gänsehaut!

PROFESSOR: Nanu, nanu, nanu! Jetzt habt ihr mich aber tüchtig erschreckt, ihr angehenden Nachtgespenster.

HENRIETTA: Wir sind bereit zur Prüfung, Herr Professor!

PROFESSOR: So, so! Ja, ja! Immer mit der Ruhe!

ISIDOR: Aber wir haben es ein bisschen eilig.

PROFESSOR: Eilig? Ihr habt eine ganze Geisterstunde Zeit, um eine nicht ganz so schwere Aufgabe zu lösen. Nun denn, hier sind eure Prüfungsunterlagen.

(überreicht Wunibald die Schriftrolle, der unter ihrem Gewicht zusammenbricht)

Und jetzt... (entdeckt die Kinder und zerrt die Gespenster hinter den Busch)

WUNIBALD: Ach du gruselige Nachtgestalt! Was ist denn los, Professor Gänsehaut?

PROFESSOR: *(lugt vorsichtig heraus und verschwindet sofort wieder)* Sie sind schon da!

ISIDOR: Wer denn?

PROFESSOR: Die Pfadfinder, die ihr mit eurem Prüfungsspek vertreiben sollt. Also fangt am besten gleich an! Und denkt daran, dass ihr die Kunst des Unsichtbarmachens noch nicht beherrscht, meine lieben Schüler. Dies gilt allerdings nicht für euren alten Professor. Also verschwinde ich jetzt. Viel Glück, meine Schwebegestirne!

(Die Bühne wird für einige Sekunden völlig dunkel, dann ist der Professor verschwunden. Die kleinen Gespenster kommen sichtlich beeindruckt wieder hervor.)

ISIDOR: Tolle Sache!

HENRIETTA: Schade, dass wir noch nicht gelernt haben, uns unsichtbar zu machen.

WUNIBALD: Ihr vielleicht nicht, aber...

HENRIETTA: Ja, ja Wuni! Schon klar! Du kannst das natürlich schon längst.

WUNIBALD: Aber sicher doch! Ich bin Wunibald Schreckenschrei und bin in zwei Sekunden unsichtbar. Passt äuf!

(Wunibald bläst die Backen auf und konzentriert sich.)

WUNIBALD: *(zu den Kindern)* Bin ich noch da? *(Wunibald zieht angestrengt allerlei Grimassen.)*

WUNIBALD: Seht ihr mich noch? *(Wunibald dreht sich um die eigene Achse, bis er schließlich das Gleichgewicht verliert und auf den Hintern plumpst.)*

WUNIBALD: Aber jetzt bin ich weg! *(steht auf und torkelt umher)* Seltsam! Wie könnt ihr mich noch sehen, wenn ich selbst gar nicht mehr weiß, wo ich bin?

ISIDOR: Schluss mit dem Unsinn! Habt ihr vergessen, was wir vorhaben?

WUNIBALD: Äu Schreck! Die Prüfung!

HENRIETTA: Die Prüfung ist doch jetzt erst mal völlig egal. Wir müssen verhindern, dass sich Isidor heute nacht in Nebelschwaden auflöst.

WUNIBALD: Du siehst äuch schon ganz benebelt äus, Isidor.

ISIDOR: (*setzt sich*) Ich fühle mich nicht besonders gut. Vielleicht fängt die Auflöserei schon an.

HENRIETTA: Keine Angst, Wuni, die Kinder und ich retten dich ganz bestimmt. Stimmt's Kinder?

ISIDOR: Henrietta, wo ist das große Buch der Nachtgestalten? Du hast es doch nicht etwa...

HENRIETTA: Keine Panik! Ich hab's versteckt. Der Professor durfte es doch nicht bei uns dreien entdecken. (*läuft hinter die Bühne und kommt mit dem Buch zurück*)

WUNIBALD: Das ist alles viel zu äufregend für einen kleinen Schwebegerüst, der sich noch nicht mal unsichtbar machen kann.

HENRIETTA: Bitte sehr, da ist das gute Stück!

(*Die drei Geister sitzen jetzt nebeneinander auf der Bühne und blättern in dem dicken Buch.*)

ISIDOR: Da steht es!

HENRIETTA: Geisterjäger!

WUNIBALD: Äu weia! Das schreckliche Wort! (*hält sich die Augen zu*)

ISIDOR: Sollte ein Geist dennoch einem Jäger begegnen, kann es mit dem einfachen Wort...

WUNIBALD: (*hält sich weiterhin eine Hand vor seine Augen und klatscht mit der anderen auf Isidors Mund*) Klappe! Hör endlich äuf, dieses blöde Wort dauernd äuszusprechen!

HENRIETTA: (*liest weiter*) Sollte das Wort versehentlich dreimal während einer einzigen Geisterstunde ausgesprochen werden, löst sich das Gespenst für alle Zeiten...

WUNIBALD: Wissen wir äuch schon!

HENRIETTA: Um diesen Vorgang aufzuhalten...

ISIDOR: (*befreit sich von Wunibald*) Na endlich!

HENRIETTA: ... muss das betroffene Wesen mindestens zehn lebendige Menschenseelen vereinen, die uns Gespenster weder fürchten noch verabscheuen.

ISIDOR: (*zu den Zuschauern*) Ihr könnt uns doch recht gut leiden, oder? Und Angst habt ihr doch auch nicht, hab ich recht?!

WUNIBALD: Na, ob ich das gläuben soll...

ISIDOR: Lies weiter, Henrietta!

HENRIETTA: Diese Menschen müssen nun gemeinsam mit dem Gespenst folgende Worte sprechen: Spinnenbein und roter Mohn, böse Nebel, fliegt davon!

ISIDOR: (*springt auf*) Das ist ja geisterhaft einfach. Weil die Macht der Geisterjäger eine finstere Macht ist, muss ich also mindestens zehn Menschen finden, die es gut mit uns Gespenstern meinen, um sie zu brechen. Und was haben wir da (*zeigt in den Zuschauerraum*) Mehr als genug mutige Menschenkinder. Ihr werdet mir doch helfen, oder?! Na bitte, jetzt üben wir bloß noch diesen Spruch, und schon bin ich alle Sorgen los.

WUNIBALD: Dann fang mal lieber damit an. Ich würde äuch gerne noch die Prüfung bestehen. Was soll denn meine Familie denken, wenn ein echter von Schreckenschrei ohne den Titel „bestes Nachtgespenst aller Geisterzeiten“ nach Häuse kommt?

ISIDOR: Schon gut, Wuni, reg dich ab! (*zu den Kindern*) Seid ihr bereit? Also gut, ich mache es noch einmal vor:

Spinnenbein und roter Mohn,
böse Nebel fliegt davon!

(Während Isidor mit den Kindern den Spruch einübt und Wunibald ungeduldig auf der Stelle tritt, liest Henrietta weiter im Buch der Nachtgestalten.)

HENRIETTA: Oh ha!

(Alle bleiben wie angewurzelt stehen und rühren sich eine Weile nicht mehr.)

WUNIBALD: Waaaaas ist?

ISIDOR: Läuft doch alles prima, oder?

HENRIETTA: Ich habe das „Außerdem“ übersehen.

WUNIBALD: Was meinst du mit außerdem?

HENRIETTA: Wart's ab!

ISIDOR: Jetzt sag es schon, Henrietta!

HENRIETTA: Außerdem muss das Gespenst einem Totengeist zu seiner verdienten Ruhe verhelfen, um den Geisterfluch zu brechen.

WUNIBALD: Einem To... To... To *(fällt in Ohnmacht)*

ISIDOR: Ach du liebes Nachtgespenst! Wie soll ich das denn anstellen?

HENRIETTA: Eines ist mond- und sternenklar: Wir müssen zur Burg Blauenstein! Dort haust doch so ein Menscheng Geist.

ISIDOR: Aber Professor Gänsehaut hat doch ausdrücklich gewarnt...

HENRIETTA: Willst du dich vielleicht lieber gleich auflösen, Isidor Spukenburg? Wir müssen es doch versuchen.

ISIDOR: Dass du dich für mich in so große Gefahr begibst, hätte ich nicht erwartet, Henrietta. Du bist wirklich meine allerbeste Gespensterfreundin.

HENRIETTA: Schon gut, Isidor! Wir sollten uns jetzt beeilen. Eine Geisterstunde dauert schließlich auch nicht ewig.

ISIDOR: Aber was ist mit den mutigen Kindern? Ich wette, die brauchen wir noch.

HENRIETTA: *(zu den Kindern)* Seid ihr mutig genug, uns auf Burg Blauenstein zu begleiten? Es könnte dort ein bisschen gruselig werden. Aber wir schaffen das, was meint ihr?

ISIDOR: Ihr da unten wärt wirklich ganz tolle Nachtgespenster. Danke vielmals!

HENRIETTA: Aber was machen wir mit unserem hochwohlgeborenen Wuni?

ISIDOR: Den müssen wir mitnehmen. Es darf ihn doch hier keiner finden. Stell dir nur mal vor, ein Geisterjäger...

HENRIETTA: Hör auf, Isidor! An diese Gestalten will ich gar nicht erst denken.

ISIDOR: Also schön! Hier geht's lang!

(Isidor und Henrietta tragen den ohnmächtigen Wunibald in Richtung Burg Blauenstein von der Bühne)

ZWEITER AKT

Der zweite Akt spielt in der Halle von Burg Blauenstein. Die Halle kann frei nach Phantasie der Bühnenbildner ausgestattet werden. Man erkennt allerdings gleich, dass hier schon lange keine lebendige Seele mehr zu Gast war. An der Wand hängt gut sichtbar ein Portrait einer schönen Frau. Im Hintergrund steht eine alte Truhe sowie ein verstaubtes Bücherregal. Zuerst tritt Graf von und zu und auf und unter Blauenstein auf. Er ist sichtlich verwirrt und geistert unentschlossen hin und her. Wie es sich für einen echten Totengeist gehört, sind sowohl seine Kleidung als auch seine Haut und Haare kreideweiß. Immer wenn der Graf einen Auftritt hat, ist eine leise, geisterhafte Stimme; ausgehend vom Wandgemälde, zu hören. Der Graf allerdings nimmt die Stimme zunächst nicht wahr

STIMME: Suche, mein Liebster suche!

GRAF: Vergessen, vergessen, vergessen! Wie konnte ich das bloß vergessen. *(zieht ein großes Taschentuch mit vielen Knoten darin aus der Tasche)* Vergessen, vergessen, alles vergessen! Was war... oh nein... jetzt habe ich sogar vergessen, was ich vergessen habe. *(spricht mit dem Portrait)* Ach meine liebste Agatha, ich wäre so gerne bei dir. Aber was soll ich machen, irgend etwas habe ich hier vergessen. *(ab)*

STIMME: Suche den Schatz, mein Liebster Kasimir! Suche und finde den Schatz!

(Die Geisterjäger treten auf. Frau Doktor Schimmelpilz ist eine strenge, resolute Chefin mit schriller Stimme. Sie redet schnell und unaufhörlich, ist stets hektisch und total überdreht. Ihr Gehilfe Oskar dagegen scheint verträumt und äußerst langsam in allem was er tut. Außerdem wirkt er etwas ungeschickt und sein Stottern tötet Frau Doktor oft den letzten Nerv. Will Oskar einen zusammenhängenden Satz verständlich und schnell zu Gehör bringen, muss er ihn singen. Frau Doktor Schimmelpilz betritt zunächst alleine die Bühne, inspiziert die Halle und winkt dann ihren Gehilfen heran. Oskar schiebt und zerrt einen futuristischen Käfig auf die Bühne, der sich später als die Gespensterfalle entpuppt. Wichtig ist auch, dass Oskar ein Namensschild trägt.)

SCHIMMELPILZ: Gut, gut, sehr gut! Sehr vielversprechend, dieses alte Gemäuer! Oskar, ich schätze hier sind wir zur rechten Zeit am rechten Ort. Bring es her, das gute Stück!

OSKAR: Ko... ko... ko... ko... komme schon Fr... Fr... Frau Dok... Dok...

SCHIMMELPILZ: Schon gut, Oskar! Beeil dich, um Himmels Willen! Die Geisterstunde ist in vollem Gange. Und ich werde diese Burg heute nacht nicht ohne ein Gespenst verlassen.

OSKAR: Be... be... be... bereit!

SCHIMMELPILZ: (*bringt zusammen mit Oskar die Falle in Stellung*) Gut, gut, sehr gut! Die Jagd kann beginnen. Wenn ich meinen überaus empfindlichen Ohren trauen kann, habe ich soeben ein undefinierbares Geräusch gehört, das die Annahme zulässt, ein Geist befindet sich bereits in unmittelbarer Nähe. Meine grandiose Erfindung – der G–2000, die beste Gespensterfalle aller Zeiten – ist aufnahmebereit (*drückt einige Knöpfe*) und nun müssen wir nur noch abwarten. Der Anziehungskraft dieses Käfigs kann kein Geist widerstehen.

OSKAR: U... u... u... und dann? Was pass... pass... passsssssssiert da... da... da...

SCHIMMELPILZ: Oskar, hörst du mir denn niemals zu? Es kann doch nicht so schwer sein, meinen Worten zu folgen. Mein ganzes Schaffen strebt nur einem einzigen Ziel entgegen. Erinnerst du dich?

OSKAR: Hääääääää?

SCHIMMELPILZ: Ich will einen Geist fangen, du Dämlack! Ich werde der versammelten Welt der Wissenschaft endlich beweisen, dass es diese Wesen tatsächlich gibt. Das sind nämlich keine Ammenmärchen, Oskar! Ich werde auf dem nächsten Kongress auftauchen und ihn voller Stolz präsentieren: **meinen** Geist! Und dann kommt das Beste! Vor versammelter Fachpresse werde ich, Frau Doktor Schimmelpilz, diesen Geist in meiner Gespensterfalle 2000 ein für alle Mal eliminieren!

OSKAR: eli... eli... eli... eli... eli...

SCHIMMELPILZ: Eliminieren! Das heißt zerstören, auflösen, auslöschen, du Dummkopf!

OSKAR: Sch... sch... sch... schade!

SCHIMMELPILZ: Nun ja, ich gebe zu, ich würde auch noch zu gerne einige Untersuchungen an diesem Wesen durchführen. Aber die Zerstörung dieses Gespenstes, das sicher all diese Memmen von Wissenschaftlern in Panik versetzen wird, ist leider fester Bestandteil der geplanten Show. Oh sie werden mir zu Füßen liegen.

OSKAR: A... a... aber nicht a... a... a...

SCHIMMELPILZ: Du musst es singen, Oskar! Sing es, oder ich drehe durch!

OSKAR: (*trällert*) Nicht alle Geister sind böhöhöse!

SCHIMMELPILZ: Wohl wahr, mein Freund! Aber das wissen diese ängstlichen alten Herren mit ihren weißen Kitteln doch nicht. Wir werden den Herren Doktoren und Professoren schon tüchtig Angst einjagen, bevor die Show beginnt. Sie werden mir so dankbar sein für die Zerstörung dieses Monsters und die ganze Welt wird mich auf Knien anflehen, noch mehr Gespensterfallen zu produzieren. Ich bekomme Preise, ich bekomme Ruhm, ich bekomme Geld, so viel Geld... (*ist über ihre Rede völlig außer Atem geraten und muss nun zuerst einmal Luft schnappen*) ... noch mehr Geld!

OSKAR: Ha... ha... habe sch... schon ver... ver... ver... verstanden, Fr... Fr... Do... Do... Schi... Schi... Schi...

SCHIMMELPILZ: Schimmelpilz! Frau Doktor Schimmelpilz! Das kann doch nicht so schwer sein! Und jetzt lass uns verschwinden, Oskar! Das Gespenst ist schon auf dem Wege. Ich spüre es, Oskar, ich spüre es!

OSKAR: Die Ko... Ko... Ko...

SCHIMMELPILZ: Singen!

OSKAR: (*trällert*) Die Kombination, Frau Doktor Schimmelpilz!

SCHIMMELPILZ: Ist sicher verstaut in meiner Tasche! Nur ich alleine werde die Gespensterfalle 2000 öffnen können mit diesen süßen kleinen geheimen Zahlen. (*wedelt mit einem Zettel und will ihn wieder in die Tasche stecken, aber er fällt unbemerkt zu Boden und Oskar steckt ihn eilig ein*) Aber das wird wohl gar nicht nötig sein. Schließlich wollen wir den Geist eli... zerstören und nicht wieder freilassen, nicht wahr, mein tölpelhafter Freund!?! (*beide ab*)

(Die Tür der Falle steht nun weit offen und erwartet ihr Opfer. Doch bevor der Geist auftaucht, schleicht Oskar wieder auf die Bühne und verbündet sich heimlich mit den Zuschauern. Sein Stottern ist in Abwesenheit von Frau Doktor nur noch halb so schlimm.)

OSKAR: Ha... hallo! Keine Angst, ich stottere nur bei Fr... Frau Doktor Schi... Schi... Schi... -ihr wisst schon- so schrecklich. Jetzt geht's be... besser. Ich habe euch gleich bemerkt und mir ge... ge... gedacht, ich könnte eure Hilfe gebrauchen. Mein Name ist übrigens Oskar Schnickenpick. Mein Urururgroßvater war Haushofmei... mei... meister beim alten Grafen von und zu und auf und unter Blauenstein. Deshalb mag ich die Burg so sehr und ihre Be... Bewohner, auch wenn's Gespenster sind. Die Arbeit bei Fr... Fr... Frau Doktor habe ich nur angenommen, damit ich die armen Gespenster, die sie ständig ein... ein... einfängt wieder freilassen kann. Aber jetzt hat sie doch diese schreckliche Gei... Gei... Geisterfalle 2000 gebaut. Das Ding ist gut; zu gut, wenn ihr mich fragt. Na ja und jetzt... ähm... Wie ist es eigentlich mit euch, mögt ihr Ge... Ge... Gespenster oder habt ihr auch Angst vor ihnen?

(Antwort)

Würdet ihr mit also helfen, ein echtes Ge... Ge... Gespenst zu retten?

(Antwort)

Prima! Alleine hätte ich dieses Ding sicher nicht geknackt. Also aufge... ge... gepasst. Hier habe ich die Z... Z... Zahlen, die man eingeben muss, um das Schloss zu öffnen. Leider kann ich den Zettel nicht behalten, weil Fr... Fr... Frau Doktor sicher bald bemerkt, dass der Zettel nicht mehr in ihrer Tasche steckt. U... und es sind auch so viele Zahlen, dass ich mir die alle auf die Schnelle gar ni... nicht merken kann. Aber ich ha... ha... habe eine Idee.

(Oskar springt von der Bühne und malt den Kindern in der ersten Reihe jeweils eine Ziffer auf die Hand.)

So, jetzt kann die Geheimzahl nicht mehr verloren ge... gehen. Du hast die erste Zahl, du die zweite und s... s... so weiter. Alles klar?

SCHIMMELPILZ: *(hinter der Bühne)* Oskar, wo steckst du?

OSKAR: Passt gut auf die Zahlen auf! Ho... ho... hoffentlich komme ich rechtzeitig, um das arme Gespenst zu be... be... befreien. *(trällert)* Ich komme schon, Frau Doktor Schimmelpilz! *(ab)*

(Die Bühne bleibt kurz leer. Als nächstes erscheint wieder der immer noch verwirrte Graf von und zu und auf und unter Blauenstein. Er geistert weiter ganz in Gedanken über die Bühne, bewegt sich immer näher auf die Falle zu, stoppt hin und wieder, aber tappt dann doch prompt in die Gespensterfalle 2000. Wahrscheinlich wollen die Kinder den Grafen in dieser Szene lautstark warnen, doch das Gespenst hört überhaupt nichts.)

GRAF: Es will mir nicht einfallen! Es will mir einfach nicht einfallen!

STIMME: Kasimir! Liebster Kasimir!

GRAF: Ich hab's einfach vergessen!

STIMME: Kasimir! Gib Acht! Geh nicht weiter!!!

GRAF: Ich kann mich nicht erinnern! *(tappt in die Falle und die Tür schnappt zu)* Nanu... was ist... oh ha...

(Oskar schleicht wieder herein, aber bevor er sich an die Zuschauer wenden kann, stürmt schon Frau Doktor Schimmelpilz auf die Bühne und ist völlig außer sich. Oskar bedeutet den Kindern zunächst einmal das Geheimnis der Zahlen zu bewahren.)

SCHIMMELPILZ: Wir haben es geschafft! Wir haben es endlich geschafft! Oh Oskar! Ich werde reich! Ich werde berühmt! Ich habe endlich meinen eigenen Geist gefangen. Ich kann es nicht fassen! Mein geliebter, genialer G 2000! Oskar! Wir müssen alles bereit machen zum Abtransport. Die Welt der Wissenschaft wartet schon begierig auf die Entdeckungen der großartigen Frau Doktor Schimmelpilz. Wir brauchen Seile, jede Menge Seile! Was mag so ein Gespenst wohl wiegen? Ach Oskar, ich kann es kaum fassen! Es war so leicht!

(Frau Doktor Schimmelpilz zerrt Oskar von der Bühne. Eine Weile bleibt der Graf in seinem Käfig alleine. Falls sich nun die Zuschauer wieder bemerkbar machen, muss Graf Blauenstein ihnen verständlich machen, dass er kein Wort hören kann. Dann huschen die drei kleinen Gespenster durch den Zuschauerraum in Richtung Bühne.)

HENRIETTA: Wir sind da!

ISIDOR: Ich glaube, da ist einer!

WUNIBALD: Ein was?

ISIDOR: Ein Menschegeist!

WUNIBALD: Du meinst ein To... To... To... oh, mir wird schon wieder ganz schwach.

HENRIETTA: Oh nein, nicht schon wieder!

ISIDOR: Reiß dich zusammen, Wuni! Die Kinder sind doch bei uns. Was kann uns da schon passieren?

HENRIETTA: Du Isidor, ich glaube der Geist ist in dem Käfig eingesperrt.

WUNIBALD: Ein Glück!

ISIDOR: *(zu den Kindern)* Könnt ihr uns vielleicht erzählen, was hier passiert ist?

(Die kleinen Gespenster hören sich den Bericht der Kinder an. Wahrscheinlich erzählen diese auch schon von der Kombination des Schlosses.)

HENRIETTA: Wir sollen den Burschen also befreien?

WUNIBALD: Aber nicht doch!

(Henrietta und Isidor klettern auf die Bühne, während sich Wunibald weiterhin im Zuschauerraum versteckt.)

GRAF: Oh Besuch, wie nett!

WUNIBALD: Ich weiß genau, dass wir das nicht tun sollten. Professor Gänsehaut wäre ganz sicher auch dagegen.

GRAF: Könnte einer von euch vielleicht die Freundlichkeit besitzen, mich hier rauszulassen?

HENRIETTA: *(zu den Kindern)* Der Geist ist doch nicht böse, oder?

ISIDOR: Und ihr wisst auch, wie man den Käfig öffnet? *(Antwort)* Verstehe! Dann brauche ich jetzt nur noch eure Zahlen.

WUNIBALD: Na schön, dann lassen wir ihn räus. Aber ich bleibe besser hier unten und passe äuf die Kinderchen äuf!

(Isidor gibt nun die Zahlen, die ihm die Kinder der Reihe nach zurufen, in den G 2000 ein. Falls die Aktion zu ungeordnet abläuft, greift Wunibald ein und hilft den Kindern die Kombination in der richtigen Reihenfolge preiszugeben. Dann öffnet sich erwartungsgemäß die Tür des Käfigs.)

ISIDOR: Geschafft!

GRAF: Verbindlichsten Dank!

HENRIETTA: Wer bist du denn eigentlich?

GRAF: Verzeihung, wie war das bitte?

HENRIETTA: Wie ist dein Name?

GRAF: Ich bin untröstlich, aber ich verstehe kein Wort.

WUNIBALD: Ich gläube, der ist täub.

ISIDOR: Momentchen mal!

(Isidor betrachtet sich die Ohren des Grafen etwas genauer und zieht schließlich zwei Ohrenstöpsel heraus.)

ISIDOR: Jetzt ist es besser, nehme ich mal an.

GRAF: Ohhhhhhh! Ich kann wieder hören. Unglaublich! Ich hatte doch tatsächlich vergessen, dass ich diese Dinger getragen habe in der Nacht als ich verschieden bin.

WUNIBALD: Wie verschieden?

GRAF: Gestorben, mein Bester, gestorben!

WUNIBALD: Ich gläube, mir wird schlecht!

GRAF: Aber nicht doch! Es ist gar nicht so schlimm, ein Gespenst zu sein. Wenn ich nur meine liebste Agatha nicht so schrecklich vermissen würde.

WUNIBALD: Ist sie denn nicht äuch unterschiedlich?

GRAF: Wie bitte?

HENRIETTA: Er meint verschieden.

GRAF: Oh doch, ja! Meine liebste Agatha ist schon viele Jahre nicht mehr unter den Lebenden. Genau wie ich, Graf von und zu und auf und unter Blauenstein.

HENRIETTA: Aber weshalb sind Sie denn dann nicht bei Ihrer Agatha, wenn ich fragen darf?

GRAF: Ich muss offensichtlich noch hier herumgeistern, weil ich zu Lebzeiten etwas sehr wichtiges vergessen habe.

ISIDOR: Und was haben Sie vergessen?

GRAF: Habe ich auch vergessen!

HENRIETTA: Ach herrjeh!

ISIDOR: Keine Sorge, wir werden Ihnen helfen, sich zu erinnern. Wenn es mir gelingt, einem Menscheng Geist zu seiner verdienten Ruhe zu verhelfen, kann ich vielleicht verhindern, dass ich mich selbst in Nebel auflöse.

GRAF: Auflösen? In Nebel?

ISIDOR: Das ist eine lange Geschichte! Wir haben es leider ein bisschen eilig. Die Geisterstunde ist schon fast vorbei, und Sie wollen doch sicher auch so schnell wie möglich zu Ihrer Agatha?

GRAF: Ach ja, mein liebster Liebling! (*schmachtet das Bild an*)

STIMME: Such den Schatz, Kasimir!

GRAF: Habt ihr das gehört? Agatha hat zu mir gesprochen. Das hat sie vielleicht die ganzen Jahre schon, und ich Trottel habe sie nicht gehört.

STIMME: Such den Schatz!

GRAF: Da war es schon wieder! Hat sie nicht eine liebliche Stimme?

ISIDOR: Ja doch, ja! Aber viel wichtiger ist doch, was sie gesagt hat.

WUNIBALD: (*zu den Kindern*) Was hat sie nochmal gesagt? (*Antwort*)

GRAF: Herrjeh, Donner und Doria! Jetzt fällt es mir wieder ein. Ich habe in meiner Burg einen wertvollen Schatz versteckt und außerdem einen Brief, in dem bestimmt wird, wer dieses alte Gemäuer einmal erben soll. Wisst ihr, meine liebe Agatha und ich hatten ja leider keine Kinder und da...

ISIDOR: Dafür ist jetzt wirklich keine Zeit. Ich schlage vor, Sie lieber Graf erledigen jetzt endlich ihre Aufgabe hier auf Erden und schon sind Sie bei Ihrer geliebte Herzensdame.

GRAF: Ach ja, meine Agatha!

ISIDOR: Also, wo ist nun der Schatz?

GRAF: Der Schatz ist... Hab' ich vergessen!

ISIDOR: Das darf doch nicht wahr sein!

GRAF: Wisst ihr, ich habe schon zu Lebzeiten ziemlich viel vergessen. Und seit ich ein Geist bin ist es, na ja, auch nicht besser geworden.

ISIDOR: Die Geisterstunde ist fast um. Ich bin verloren!

HENRIETTA: Ach was! Es bleibt uns noch genug Zeit, den Schatz zu suchen.

WUNIBALD: (*klettert nun endlich auch auf die Bühne*) Suchen? Seid ihr total verrückt geworden? Ihr wollt wirklich noch länger hier herumgeistern?

HENRIETTA: Natürlich! Sei doch kein Waschlappen Wuni!

WUNIBALD: Habt ihr das Ding hier vergessen? Der gute Graf von und zu und äuf und unter hat in einer waschechten Gespensterfalle gesteckt.

ISIDOR: Wunibald hat recht! Wo eine Gespensterfalle ist, sind die Gespensterjäger nicht weit. Ihr müsst alle verschwinden, Henrietta.

GRAF: Aber ich will doch endlich zu meiner Agatha.

HENRIETTA: Und ich lasse dich jetzt ganz bestimmt nicht im Stich, Isidor! Ich werde nicht zulassen, dass du dich in Nebel auflöst.

WUNIBALD: (*zerknirscht*) Also gut... ähm... so gesehen... Also äuf Wunibald von Schreckenschrei kannst du äuch zählen.

HENRIETTA: Und die Kinder helfen auch tüchtig mit, stimmt's?!

ISIDOR: Ich weiß gar nicht, wie ich euch alles danken soll.

HENRIETTA: Dazu ist später auch noch Zeit genug. Lass uns lieber den Schatz finden, bevor die Geisterjäger zurückkommen.

(Alle fangen wild an zu suchen. Plötzlich stehen Frau Professor Schimmelpilz und Oskar auf der Bühne. Eine wilde Verfolgungsjagd beginnt, in deren Verlauf Frau Doktor versucht, eines der Gespenster mit einem Netz einzufangen. Schließlich schreit Henrietta laut das Zauberwort in das Gewirr. Frau Doktor Schimmelpilz und ihr Gehilfe erstarren augenblicklich und alles beruhigt sich etwas. Nur Wunibald rast dann noch über die Bühne.)

SCHIMMELPILZ: Oskar, pack sie!

HENRIETTA: Grusel-Wusel!

WUNIBALD: Äuweia! Äuweia! Äuweia!

HENRIETTA: Wuni, bleib stehen! Es ist alles in Ordnung!

WUNIBALD: Gläube ich nicht! Gläube ich nicht!

HENRIETTA: Wuni, bleib endlich stehen! Wir müssen uns beeilen. Ihr wisst doch noch, was Professor Gänsehaut über das Zauberwort gesagt hat.

ISIDOR: Es wirkt nur ein paar Minuten.

WUNIBALD: Genau! Genau! Oh Gräus!

GRAF: Ähm... und ich fürchte, diese paar Minuten sind schon um, ihr Lieben.

(Frau Doktor Schimmelpilz regt sich schon wieder. Henrietta spricht schnell ein zweites Mal das Zauberwort aus, und Frau Doktor erstarrt wieder.)

HENRIETTA: Grusel-Wusel!

WUNIBALD: Du hast es zum zweiten Mal gesagt, Henrietta.

GRAF: Grusel-Wusel? Nie gehört!

HENRIETTA: Ich weiß!

WUNIBALD: Isidor und ich dürfen es äuch nicht mehr sagen.

GRAF: Was denn? Grusel-Wusel?

WUNIBALD: Und jetzt hat äuch der vergessliche Graf das Wort zweimal äusgesprochen.

ISIDOR: Stimmt!

WUNIBALD: Das heißt, es ist niemand mehr da, der die Gespensterjäger aufhalten kann. Sie werden uns einsperren und alle auflösen. *(verzieht sich jammern in eine Ecke)*

ISIDOR: Wuni hat recht! Es ist alles aus.

WUNIBALD: Alles äus! Alles äus!

HENRIETTA: Wartet mal! Die Kinder könnten das Zauberwort aussprechen so oft sie wollen. Sie sind keine Gespenster.

ISIDOR: Stimmt! *(zu den Kindern)* Also wir suchen den Schatz, und immer dann, wenn die Geisterjäger sich rühren, ruft ihr aus voller Kraft das Wort Grusel-Wusel. Würdet ihr das tun?

GRAF: Donner und Doria! Es ist schon wieder so weit!

ISIDOR: Also los!

(Die Gespenster suchen nun mit vereinten Kräften weiter nach dem Schatz, während die Kinder jedesmal, wenn sich die Geisterjäger bewegen, das Zauberwort schreien.)

WUNIBALD: Wir finden den blöden Schatz nicht!

ISIDOR: Was ist mit dem Bücherregal?

GRAF: Fehlanzeige! Nichts drin!

ISIDOR: Vielleicht steckt der Schatz hinter dem Regal.

HENRIETTA: Es lässt sich nicht von der Stelle bewegen, Isidor.

WUNIBALD: Ich schätze, da ist wieder mal ein erfahrener Schwebegeist gefragt.

HENRIETTA: Oh nein, jetzt will Wuni schon wieder mit dem Kopf durch die Wand.

WUNIBALD: Ich kann das! Ich weiß, dass ich es kann!

(Wunibald will durch das Regal hindurchgehen, stößt dabei mit dem Kopf ein Geheimfach auf und bleibt darin stecken.)

WUNIBALD: Bin ich schon durch? Ich gläube, ich bin durch!

GRAF: Ach du lieber Geistertanz! Jetzt fällt mir doch tatsächlich alles wieder ein. Das Regal hat ein Geheimfach. Und in dem steckt jetzt der Kopf eures adeligen Freundes.

ISIDOR: Wuni, du bist klasse! Aber jetzt komm ganz schnell da raus!

(Die Gespenster zerren Wunibald aus dem Geheimfach, und während dieser benommen auf dem Boden kauert, holt der Graf eine Kiste aus dem Fach.)

GRAF: Der Schatz! Wir haben ihn wirklich gefunden. Der Schmuck, die Münzen, alles noch da.

HENRIETTA: Und wer bekommt jetzt die Burg und den Schatz?

WUNIBALD: Na ja, äuf die olle Burg könnte ich aber verzichten, wenn ich ein Mensch wäre, versteht sich.

GRAF: Mit dem Vermögen, das dieser Schatz hier wert ist, könnte man viele Burgen wieder in Ordnung bringen.

ISIDOR: Na, also doch ein Glückspilz!

HENRIETTA: Aber wer ist es denn nun?

GRAF: *(entrollt eine alte Schriftrolle)* Ach ja, natürlich, jetzt fällt mir alles wieder ein. Ich habe meine ganze Habe meinem Freund und Haushofmeister Julius Schnickenpick vermacht.

WUNIBALD: Na, der lebt bestimmt äuch nicht mehr. Mir wird schlecht!

GRAF: Man müsste eben einen Nachkommen finden. Ein Urururenkelkind meines lieben Julius zum Beispiel.

HENRIETTA: Moment mal! *(betrachtet Oskars Namensschild)*

WUNIBALD: Henrietta, geh da bloß nicht zu nah ran!

HENRIETTA: Schnickenpick! Wusste ich's doch! So häufig kommt der Name wohl nicht vor.

ISIDOR: Dann ist also ein gemeiner Geisterjäger der Erbe des Grafen.

HENRIETTA: Vielleicht ist er ja gar nicht so gemein?

WUNIBALD: Wer's gläubt!

ISIDOR: Es wird uns wohl nichts anderes übrig bleiben, als es herauszufinden.

GRAF: Wie wollt ihr das denn machen? Die Dame hier will uns schließlich...

WUNIBALD: ... auflösen!

GRAF: Und das wird sie auch sicher tun, sobald die Kinder nicht mehr das Zauberwort rufen.

ISIDOR: Ich weiß, was wir tun! Wir stecken die Schreckschraube in ihren eigenen Käfig und dann reden wir mal ein Wörtchen mit diesem Schnickenpick.

HENRIETTA: *(zu den Kindern)* Was meint ihr, Kinder, sollen wir das wirklich tun?

(Die Gespenster stecken Frau Doktor Schimmelpilz in ihre Gespensterfalle. Dann verabreden sie mit den Zuschauern, das Rufen des Zauberwortes zu beenden. Oskar kommt zu sich.)

WUNIBALD: Rein mit der Schreckschraube!

SCHIMMELPILZ: Wo zum Henker bin ich?

OSKAR: Du liebe Geisterstunde, was war das denn?

GRAF: Oskar Schnickenpick?

OSKAR: Oh Gott sei Dank, das Gespenst ist frei... ähm... die vier Gespenster, besser gesagt.

SCHIMMELPILZ: Was soll das heißen? Oskar, hol mich sofort hier raus!

OSKAR: Das ist keine gute Idee, Frau Doktor Schimmelpilz.

SCHIMMELPILZ: He, du stotterst ja gar nicht mehr, Oskar.

OSKAR: Stimmt! Das liegt wohl daran, dass ich keine Angst mehr vor ihnen habe, Doktorchen. Ich wollte übrigens nie Gespensterjäger sein.

HENRIETTA: Soll das heißen, du bist wirklich auf unserer Seite?

WUNIBALD: Äuf unserer Seite? Gläube ich bestimmt nicht!

OSKAR: Ich mag Gespenster. Ihr könnt die Kinder fragen.

ISIDOR: Stimmt das?

SCHIMMELPILZ: Was soll der Quatsch? Ich will raus!

GRAF: Sagt dir der Name Julius Schnickenpick vielleicht etwas? Seines Zeichens Haushofmeister des Grafen von und zu und auf und unter Blauenstein – meiner Wenigkeit!

OSKAR: Aber klar! Julius Schnickenpick war mein Urururgroßvater. Er war in dieser wunderbaren Burg zuhause.

ISIDOR: Na, dann ist doch alles Bestens!

GRAF: Ich kann es kaum glauben, ich kann endlich zu meiner geliebten Agatha. Und du mein Junge, pass gut auf unsere kleine Burg auf! (*drückt ihm die Schriftrolle in die Hand*)

OSKAR: Ich verstehe kein Wort. (*setzt sich auf den Bühnenrand und liest das Schriftstück*)

SCHIMMELPILZ: Iiiiiiiich wiiiiiiill hiiiiiiiier raus!

WUNIBALD: Klappe, Schreckschraube!

HENRIETTA: Der Graf hat seine Aufgabe erledigt. Und was passiert jetzt?

STIMME: Kunibert! Endlich sind wir wieder vereint! Kunibert, komm zu mir!

GRAF: Ich komme, Agatha!

(Geheimnisvolle Musik setzt ein, das Licht flackert und erlischt schließlich ganz.)

HENRIETTA: Graf, wo seid Ihr?

GRAF: Weiß ich noch nicht genau. Aber es ist wunderbar! Habt Dank, ihr lieben Menschenkinder. Dank auch euch, meine drei kleinen Gespenster! Mach's gut Oskar!

(Wenn das Licht wieder angeht, ist der Graf verschwunden. Auf dem Portrait der schönen Frau ist nun ein glückliches Paar zu sehen. Isidor ist unterdessen in einer Ecke zusammengesunken.)

WUNIBALD: Äu Backe! Wo ist der hin?

HENRIETTA: Wer weiß schon, wohin die Menschengeister verschwinden, wenn sie auf Erden alles erledigt haben?
(betrachtet das Bild) Für mich sieht der gute Graf jedenfalls sehr glücklich aus.

OSKAR: Ganz im Gegensatz zu eurem Freund hier. Ich glaube mit dem stimmt etwas nicht.

HENRIETTA: Oh nein, Isidor!

WUNIBALD: Oooohhhh! Jetzt löst er sich doch noch äuf!

HENRIETTA: Die Geisterstunde ist noch nicht ganz vorbei. Ein paar Minuten haben wir noch. Die Aufgabe mit dem Menscheng Geist hat Isidor doch perfekt erledigt. Und die Kinder sind auch noch da. Wir müssen einfach noch mal den Spruch wiederholen.

WUNIBALD: Gläubst du?

HENRIETTA: Ich hoffe es! Komm schon, Isidor, wach auf!

ISIDOR: Ich glaube, ich schaffe es nicht mehr.

HENRIETTA: Die Kinder helfen dir doch. *(zu den Zuschauern)* Das stimmt doch, oder?!

ISIDOR: Also gut! Wie ging der Spruch noch gleich?

HENRIETTA: Spinnenbein und roter Mohn,
böse Nebel fliegt davon!

WUNIBALD: Na los, na los, jetzt alle zusammen!

(Die Gespenster sagen zusammen mit den Kindern noch einmal den Spruch auf und Isidor kommt langsam wieder zu Kräften.)

ISIDOR: Kinder, ich glaube, ihr habt gerade einem kleinen Schwebgeist das Leben gerettet.

WUNIBALD: Hui, das war aber äuch knapp!

SCHIMMELPILZ: Hallo! Ich bin auch noch da! Wer rettet denn mich, bitte schön?

HENRIETTA: Oskar, ich glaube, es ist besser, du verschwindest jetzt. Unser Geister-Professor wird sicher gleich hier auftauchen und der ist sicher nicht begeistert von unserem kleinen Abenteuer.

OSKAR: Na gut! Ich verspreche euch, gut auf die Burg aufzupassen. Werden wir uns denn vielleicht mal wiedersehen?

ISIDOR: Falls wir nicht bis in alle Ewigkeit die Schulbank des Professor Gänsehaut drücken müssen, wäre es uns ein Vergnügen hin und wieder eine Geisterstunde lang in deinem neuen Heim herumzuspuken.

OSKAR: Abgemacht!

SCHIMMELPILZ: Und was ist mit mir? Soll ich vielleicht hier verrotten?

OSKAR: Die gute Frau Doktor werde ich besser ganz weit wegschaffen, bevor ich sie dann vielleicht freilasse.

WUNIBALD: Aber nur, wenn sie verspricht, uns arme kleine Gespenster für immer in Ruhe zu lassen.

SCHIMMELPILZ: Ich verspreche es! Ich verspreche alles, was ihr wollt!

OSKAR: Na dann, auf geht's! (*schiebt die Gespensterfalle von der Bühne*)

WUNIBALD: Äu weia! Die Prüfung! Was erzählen wir bloß dem Professor Gänsehaut?

(Kaum ist Oskar verschwunden taucht Professor Gänsehaut mit einem Donnerschlag auf. Er trägt drei Schriftrollen bei sich.)

PROFESSOR: Das würde mich allerdings auch interessieren.

HENRIETTA: Professor, ich fürchte, wir haben die Prüfung zum zugelassenen Nachtgespenst nicht bestanden.

ISIDOR: Aber das ist alles nur meine Schuld. Ich hatte doch dieses blöde Wort...

WUNIBALD: (*hält ihm den Mund zu*) Aber er tut's bestimmt nicht wieder, Professor Gänsehaut!

PROFESSOR: Schon gut, schon gut! Gebt euch keine Mühe, meine kleinen Schwebegerister. Ich habe euch, wie es sich für einen guten Professor gehört, die ganze Zeit beobachtet. Es ist schon ein Segen, sich unsichtbar machen zu können.

WUNIBALD: Das kann ich... ähm... nicht!

PROFESSOR: Noch nicht, mein lieber Wunibald von Schreckenschrei. Aber sobald ich euch diese Zeugnisse mitsamt der Ernennung zu vollwertigen Nachtgespenstern überreicht habe, kann der Unterricht weitergehen.

HENRIETTA: Soll das heißen, wir haben doch bestanden?

PROFESSOR: Nun, ihr drei habt zwar nicht die Aufgabe gelöst, die ich euch gestellt hatte. Aber ihr habt Dinge über die Menschengeister erfahren, die selbst ein so erfahrener Geist wie meine Wenigkeit bisher nicht gewusst hat.

ISIDOR: Ich habe mir schon gedacht, dass nicht alle von ihnen böse sind.

PROFESSOR: Jetzt mal nicht so vorlaut, Isidor Spukenburg! Also, ihr habt außerdem noch eine gefürchtete Gespensterjägerin besiegt und wie ich die Sache sehe, diese schöne Burg vor dem Ruin bewahrt.

WUNIBALD: Genau!

PROFESSOR: Ich freue mich also nunmehr, Henrietta Nachtschatten, Wunibald von Schreckenschrei und nicht zuletzt Isidor Spukenburg zu Nachtgespenstern zu ernennen!

WUNIBALD: Äu Backe! Wir haben es geschafft!

ISIDOR: Aber ohne die Kinder hätten wir gar nichts geschafft, Wuni!

WUNIBALD: Das stimmt äuffallend!

PROFESSOR: Na dann, meine lieben Nachtgespenster, verabschiedet euch schnell von euren kleinen Helfern! Die Geisterstunde ist um! (*ab*)

ISIDOR: Ach Kinder, ich weiß gar nicht, was ich sagen soll. Ohne euch wäre ich jetzt kein echtes Nachtgespenst, sondern ein Nebel. Und wenn ihr in Zukunft Angst vor blöden Quälgeistern habt, dann ruft einfach einen von uns Schwebegeistern und wir vertreiben sie alle. Vielleicht sehen wir uns ja mal wieder

ALLE GEISTER: Zur Geisterstunde!

(*Vorhang*)

E N D E

Kinderstücke

- Christina Stenger: „**Isemir Hoppelpoppel**“ (4 D, 7 H, 1 Dek.) Isemir aus der Familie der Hoppelpopps will nicht erwachsen werden. Da helfen auf ungewöhnliche Weise die Trolle, eigentlich die Feinde der Hoppelpopps...
- Christina Stenger: „**Kalle im Traumland**“ (2 D, 8 H, 3 Dek.) Seit Kalle erwachsen geworden ist, kann ihm Professor Schlummer mit seiner Traummaschine keine Träume mehr schicken - er hat seine Fantasie verloren...
- Christina Stenger: „**Kiki Kichererbse wird Königin**“ (4 D, 3 H, 2 Dek.) Kiki will Königin im Tal der Spaßmacher werden - aber die Miesmuffels, die das Lachen verlernt haben, verderben Kiki und ihren Freunden fast das Fest.
- Christina Stenger: „**Kinder was für ein Theater!**“ (1 D, 1 H, 1 Dek.) „Hausmeister Nickel macht Theater“ - „Augusto und Pimpinella“ - „Bei den kleinen Minnewitts“ - drei kleine fantasievolle Einakter
- Christina Stenger: „**Philly Phantastico**“ (4 D, 7 H, 1 Dek.) Philly und Harry verlassen die Welt der Erdmännchen, um den Zauberstab der Elfenkönigin zurückzubringen. Eine abenteuerliche und sehr lustige Reise beginnt.
- Christina Stenger: „**Sebastian Sternenputzer und der Regenbogen**“ (4 D, 4 H, 3 Dek.) Sebastian muss ein Stück Sonnenglut vom Himmel holen, um Siegfried Sandmann zu kurieren. Königin Sonne aber hat schlechte Laune...
- Christina Stenger: „**Sebastian Sternenputzer und der Sonnenstrahl**“ (2 D, 5 H, 3 Dek.) Wanda Wolkenfrau wurde der Schlüssel zum Tor zum Tag gestohlen - und Sebastian und Sonja Sonnenstrahl müssen es mit den Gefahren der Schattenwelt aufnehmen.
- Christina Stenger: „**Xenia vom Noxilla**“ (1 D, 5 H, 2 Dek.) Die Außerirdische Xenia ist durch einen Fahrfehler auf der Erde gelandet - und Sebastian und Sonja Sonnenstrahl müssen es mit den Gefahren der Schattenwelt aufnehmen.
- Roswitha Zauner: „**Oskar legt ein Ei**“ (2 D, 4 H, 1 Dek.) Eine tierische Geschichte auf dem Bauernhof, auf dem Bauer Oskar von den Tieren eine Menge lernen muss...